



**Helge Stray Johansen freut sich nach dem Gewinn der norwegischen Meisterschaft im 100-Meter-Lauf, 1939 [Ausschnitt]**

**Nach dem Krieg, so berichten seine Kinder, war Helge Stray Johansen von häufigen Alpträumen geplagt und litt unter gesundheitlichen Einschränkungen durch Tuberkulose. Häufige Kuraufenthalte und Schwierigkeiten beim Lastenheben standen in starkem Kontrast zu seiner sportlichen Vergangenheit.**

Privatbesitz Familie Stray

# Helge Stray Johansen

13. August 1914 – 27. Oktober 1995



**13.08.1914** Geboren in Oppegård ①, Norwegen

**Februar 1942** Einschiffung als Leichtmatrose in Göteborg ②

**01.04.1942** Verhaftung nach Versenkung  
des [Kvarstad-Schiffs](#) D/S Skytteren

**Februar 1943** Verlegung in das Strafgefängnis Rendsburg ③

**April 1943** Verurteilung durch das Sondergericht Kiel  
wegen [„Feindbegünstigung“](#)

**Juni 1943** Verlegung in das [Zuchthaus](#) Sonnenburg ④

**Juni 1944** Verlegung in das Strafgefängnis Wolfenbüttel ⑤

**08.04.1945** Verlegung in das Zuchthaus Brandenburg-Görden ⑥

**27.04.1945** Befreiung des Zuchthaus Brandenburg-Görden  
durch sowjetische Truppen, Rückkehr nach Norwegen ⑦

**12.09.1953** Entwurf einer Entschädigungsklage wegen ⑦  
Zwangsarbeit gegen die Voigtländer & Sohn AG ①  
für 13 norwegische Gefangene des Strafgefängnisses Wolfenbüttel

**20.06.1956** Entschädigungsantrag nach [Bundesentschädigungsgesetz \(BEG\)](#)

**11.11.1959** Zurückweisung des Antrags

**17.11.1960** Zahlungen aus dem [Globalabkommen](#)

**24.10.1973** Erhalt [ex gratia-Zahlung](#) als Teil  
der [Kriegsseilern](#)

**27.10.1995** Gestorben in Oslo, Norwegen

## Leben vor der Haft

Helge Stray Johansen wurde am 13. August 1914 in Oppegård (1), zehn Kilometer südlich von Oslo, geboren. Er war als Jugendlicher ein sehr erfolgreicher Leichtathlet. So gewann er 1939 die norwegische Meisterschaft im 100- und 200-Meter-Lauf. Zu Beginn der 1930er Jahre diente er im norwegischen Militär und absolvierte eine Ausbildung zum Buchdrucker.

## Haft und Krankheit

Helge Stray Johansen meldete sich Anfang 1942 freiwillig als Leichtmatrose auf dem [▲ Kvarstad-Schiff](#) D/S Skytteren in Göteborg (2), um nach Großbritannien zu gelangen. Am 1. April 1942 versenkte die Besatzung der D/S Skytteren das Schiff selbst, nachdem deutsche Wachboote es bei Skagerrak entdeckt hatten. Er geriet in deutsche Gefangenschaft. Helge Stray Johansen wurde im April 1943 wegen „landesverräterischer [▲ Feindbegünstigung](#)“ vom [▲ Sondergericht](#) Kiel zu einer Haftstrafe von fünf Jahren verurteilt. Er gehörte zur Gruppe der [▲ „Nacht- und Nebel“-Gefangenen](#). Nach einer Haft im Gefängnis Rendsburg (3) und im [▲ Zuchthaus](#) Sonnenburg (4) wurde er im Juni 1944 in das Strafgefängnis Wolfenbüttel (5) verlegt. Während der Haft litt er an Unterernährung, harter, überlastender [▲ Zwangsarbeit](#) und erkrankte an Tuberkulose. Am 8. April 1945 wurden die „Nacht- und Nebel“-Gefangenen aufgrund der vorrückenden US-amerikanischen Truppen von Wolfenbüttel in das Zuchthaus Brandenburg-Görden gebracht. Nach der Befreiung durch sowjetische Truppen aus dem Zuchthaus Brandenburg-Görden (6) am 27. April 1945 konnten er und seine norwegischen Mitgefangenen nach Norwegen (7) zurückkehren. Danach musste er sich aufgrund der Tuberkulose jahrelang zahlreichen Krankenhausaufenthalten und Operationen unterziehen.

## Kontakt zu ehemaligen Mitgefangenen

Helge Stray Johansen hielt zu seinen ehemaligen Kameraden der *Kvarstad*-Gruppe durch regelmäßige Treffen über Jahre hinweg Kontakt. Alf Pahlow Andresen beispielsweise blieb mit ihm und seiner Familie lebenslang freundschaftlich als „Onkel Alf“ verbunden.



### INTERVIEW 1 PAUL STRAY

Paul Stray, Sohn von Helge Stray Johansen, 2024:  
„Hier ist die *Kvarstad*-Mannschaft.“



### Feier der ehemaligen *Kvarstad*-Gefangenen im Garten der Familie Stray, August 1945

Privatbesitz Familie Stray

### Frühe Entschädigungsbemühungen ab 1953

Im September 1953 beauftragte Helge Stray Johansen den Rechtsanwalt Axel Middelhø, ihn und zwölf weitere ehemalige norwegische Mitgefangene bei einer Schadensersatzklage wegen zehn Monaten „Sklavenarbeit“ im Gefängnis Wolfenbüttel gegen die Voigtländer & Sohn AG zu vertreten. Sie forderten Entschädigung: „Wir meinen nachweisen zu können, dass wir wirklich dort gearbeitet haben, und behaupten, dass unsere Arbeit dort als Sklavenarbeit anzusehen ist.“ Helge Stray Johansen schickte das Schreiben in Kopie an seinen Freund Wilfred Jensenius und bat ihn, die Liste der Geschädigten zu prüfen und zu kommentieren. Auch wenn es nicht zu einer Klage kam, zeigen ihre Bemühungen die Kritik in Norwegen an der fehlenden Entschädigung der Bundesrepublik für NS-Zwangsarbeit. Diese Kritik wurde damals vor allem von Axel Middelhø geäußert und durch den [▲ Wollheim-Prozess](#) noch verstärkt.

### Erneute Entschädigungsbemühungen

Drei Jahre später, im Juni 1956, beantragte Helge Stray Johansen, unterstützt durch die öffentliche Meinung in Norwegen, Entschädigung in der Bundesrepublik nach [▲ Bundesentschädigungsgesetz \(BEG\)](#). Dieser Antrag wurde im Dezember 1959 aufgrund der [▲ Wohnsitzregelung](#) zurückgewiesen. Nach der Ratifizierung des [▲ Globalabkommens](#) zwischen Norwegen und der Bundesrepublik im Frühjahr 1960 stellte Helge Stray Johansen im Juni 1960 abermals einen Antrag und erhielt im November 1960 eine Haftentschädigung für 37 Monate.

Als Besatzungsmitglied der D/S Skytteren bekam er 1973 eine weitere Zahlung, die keine Entschädigung, sondern eine Lohnausgleichszahlung darstellte. Die [▲ Krigsseileren](#) erhielten [▲ ex gratia](#) 180 norwegische Kronen (NOK) pro Kriegseinsatzmonat. Diese Zahlung war jedoch nur Besatzungsmitgliedern vorbehalten. Zudem wurde Helge Stray Johansen für seine Verdienste als Widerstandskämpfer mit mindestens vier Medaillen ausgezeichnet.



## INTERVIEW 2 PAUL STRAY

Paul Stray, Sohn von Helge Stray Johansen, 2024:  
„Mein Vater hat uns gegenüber nie Rachegefühle [...] geäußert.“

### **Auswirkungen auf die Familie und das Engagement der Folgegeneration**

Helge Stray Johansen arbeitete in der Nachkriegszeit zunächst als Chef der Anzeigenabteilung der Zeitung *Morgenbladet* (Morgenblatt), dann beim norwegischen Sparkassenverband. Aus der Ehe mit seiner Frau Ester gingen drei Kinder hervor, Helge, Paul und Wenche. Für sie waren die Haftauswirkungen allgegenwärtig. Sie berichten von häufigen Alpträumen ihres Vaters und seinen gesundheitlichen Einschränkungen durch die Tuberkulose. Helge Stray Johansen wurde häufig gebeten, Reden zum Nationalfeiertag am 17. Mai zu halten und nahm beispielsweise als Teil der norwegischen Delegation an Winston Churchills Beerdigung 1965 teil.



## INTERVIEW 3 WENCHE STRAY-FRØYSHOV

Wenche Stray-Frøyshov, Tochter von Helge Stray Johansen, 2024:  
„Ja, er leistete Widerstand auf verschiedene Weise [...]“